

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exemplaren direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pfennig.

Die Ameise.

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Verbandes der Porzellan- und verwandten Arbeiter.

Eigenthum des Verbandes.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen und sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Redaktion u. Expedition:
Charlottenburg,
Englische Straße Nr. 24 II.

Insertionsgebühr für die
gewöhnliche Zeile 20 Pf.
Arbeitsmarkt für Arbeit-
geber und Arbeitnehmer
unentgeltlich.

Die Nr. 1 d. Bl. wird des Jahresfestes wegen bereits am Mittwoch, den 30. d. M., von hier versandt werden; wir ersuchen deshalb, Einsendungen für Nr. 1 bis spätestens Montag, den 28. Dezember, nach hier gelangen zu lassen.
Die Redaktion.

An die Kollegen und Genossen.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zum Abonnement auf die „Ameise“ ein. Insbesondere empfehlen wir dieselbe allen Kollegen und Genossen zur gefl. Benutzung. Frei von jeder Bevormundung, wird die „Ameise“ auch ferner in erster Linie die wirtschaftlichen Interessen aller Branchenkollegen zu vertreten suchen. Sie glaubt sich dadurch im Einverständnis mit dem größten Theil ihrer Leser zu befinden. Wir ersuchen unsere Mitglieder hierdurch, für die weitere Verbreitung unseres Blattes Sorge zu tragen. Der Abonnementspreis ist am Kopfe des Blattes angegeben.

D. Red.

Amflicher Theil.

Aufforderung.

Nachbenannte Ortsvereine werden zur schleunigen Einsendung des Wahlergebnisses des Orts-Ausschusses*) aufgefordert: Berlin-Moabit, Blankenhain, Breitenbach, Coburg, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt I, Freywaldau, Gerge, Gotha, Gräfentroda, Hamburg, Hausen, Kall, Königszelt, Lettin, Meuselbach, Neuhaus, Petersdorf, Selb, Schwarzenbach, Stührevbach, Stanowik, Waldburg, Zell.

Folgende Ortsvereine haben noch die Mitgliederlisten einzusenden: Berlin II, Moabit, Coburg, Düsseldorf, Frankfurt II, Rahlitz, Großbreitenbach, Kall, Petersdorf, Reuleiningen, Schreierbach, Stührevbach.

Der Vorstand.
A. Kern, G. Lenk, J. Bey,
Vorstandender, Hauptgeschäftsführer, Hauptkassier.

An die Herren Ortskassierer.

Um wiederholt auftretenden Anstoß über die Beitragszahlung zu begegnen, bittet der Vorstand Herrn den Herren Ortskassierern zur Kenntnis, daß sämtliche Dreher, Former, Modelleur, Formgänger, Gipsler, Maler und Drucker, sowie dieselben als Kollegen anerkannt und im Arbeitsverhältnis stehen, vom 27. Dezember an 20 Pf. Verbandbeitrag zu entrichten haben. Erhöhungen im Beitrag können vom 1. Januar 1892 an beantragt und beim Ortskassierer angemeldet werden.

Alle übrigen Mitglieder, Brenner, Säulenmacher, Schleifer, Rader u. s. w. zahlen nur 15 Pf. Beitrag, jedoch ist eine Erhöhung zulässig, sobald der Durchschnittspreis dies gestattet.

Vom 1. Januar 1892 ab bestehende Mitgliedschaften haben nur 50 Pf. Mitgliedsbeitrag zu zahlen und 20 Wochen Vorzugzeit zu beziehen.

Unterstützungen werden vom 1. Januar 1892 an nach dem Unterstützungs-Reglement festgestellt. Es ist an noch keine Unterstützung bewilligt worden.

Beim nächsten Auszahlung der Unterstützungen, besonders bei der letzten, und mit dem Ablauf des Quartals 1891 nur 50 Pf. der Entnahmen an die Verbandskasse abzuführen.

*) Nur die Wahlergebnisse sind die mit Nr. 1 d. Bl. an die Ortskassierer zu versenden. Das und das ist die einzige Sache, die zu versenden ist.

Mit dieser Nummer der „Ameise“ empfangen die Ortskassierer Reisegeldkarten, welche gemäß der darin enthaltenen Anweisung zu verwenden sind. Desgleichen folgen anbei Quittungsformulare für Reisegeld, die nur zu diesem Zweck benutzt werden dürfen.

Reisegeldkarten sind erst vom 1. Januar 1892 an auszustellen und müssen sämtliche Eintragungen mit Tinte gemacht werden.

Das Reisegeld ist bei den Ortskassierern zu erheben. Die zu diesem Zweck erforderlichen Adressen-Verzeichnisse können erst nach Eingang sämtlicher Wahlergebnisse der Ortsausschüsse in Druck gegeben werden.

Der im § 21 des Unterstützungs-Reglements vorgezeichnete Nachweis der Anspruchsberechtigung wird durch Einlegen einer diesbezüglichen Marke im Quittungsbuche des Mitgliedes geführt. Die Marken werden den Ortskassierern so baldmöglichst zugestellt werden.

Die Herren Ortskassierer werden ersucht, dem Vorstehenden entsprechend zu verfahren.

Der Vorstand.
A. Kern, G. Lenk, J. Bey,
Vorstandender, Hauptgeschäftsführer, Hauptkassier.

5. Vorstandssitzung des Verbandes der Porzellan- u. verw. Arbeiter vom 11. Dezember 1891.

Tagesordnung: 1) Mittheilungen und Zuschriften, 2) Unterstützungssachen.

Anfang 8 1/2 Uhr. Als krank entschuldigt fehlen die Herren Lenk I u. II. Ohne Entschuldigung fehlt Hr. Zahn.

Punkt 1. Der Hauptkassierer theilt mit, daß die Ueberbürdung mit Arbeiten im Bureau eine immer größere wird, und bittet infolge dessen den Hauptvorstand um Abhilfe, umso mehr, da bei dem leidenden Zustande unseres Hauptgeschäftsführers vorläufig auf geordnete Arbeitsverhältnisse im Bureau nicht gerechnet werden könne. — Dem Hauptkassierer wird anheimgestellt, sich selbst nach einer passenden Persönlichkeit umzusehen, welche geeignet wäre, hier etwas Abhilfe zu schaffen, und dem Vorstande die Sache nochmals dann vorlegen zu wollen. — Eine Anzahl Fragen, Aufnahme von Mitgliedern in den Verband u. betr., von Hüttensteinbach an den Vorstehenden gerichtet, werden verlesen und wird der Vorstehende dieselben nach den Beschlüssen der Generalversammlung beantworten. — Vom Ausschuss Althaldensleben liegt ein Schreiben vor über die dortige Vereinslage. Die in der Sitzung beantragte Veröffentlichung dieses Schreibens nebst Kommentar wird gut geheßen. (Siehe „Ameise“ Nr. 51.) — Von Großbrettenbach liegt eine Zuschrift vor, wonach die Arbeitsverhältnisse der Dreher resultatlos verlaufen sei. Hr. Buhl stellt keinen der Streitenden wieder ein, weil die augenblickliche Geschäftsfrage dies von selbst verbiete. Der Vorstand beschließt hierzu, die beantragte Unterstützung bis zum Ablauf von 12 Wochen an die Dreher weiter zu zahlen, bis sich dieselben anderweitig Arbeit verschafft haben. — In Wunsiedel in Bayern, wo eine neue Fabrik entstanden ist, wünschen die dortigen Dreher einen Ortsverein unseres Verbandes zu begründen. Der Vorstand bestimmt, hiervon vorläufig absehen zu wollen, bis sich die dortigen Verhältnisse erst mehr gefestigt haben, und ersucht unsere dortigen Mitglieder, die Idee der Begründung eines eigenen Ortsvereins im Anfang des neuen Jahres wieder aufzunehmen; bis dahin ihre Beiträge aber nach Selb oder Arzberg zu zahlen. — In Goldschappel wünschen ebenfalls 12 Dreher einen Ortsverein zu begründen. Derselben wird gleichfalls empfohlen, die Planung der Verhältnisse erst abzuwarten und sich vorläufig an die dortigen Verhältnisse anzupassen. — Von Reichenbachsleben war Mitglied Wackerling wegen ruhender Beiträge abgemeldet; da derselbe aber die Hälfte seiner Beiträge bezahlt hat und die andere Hälfte in den nächsten 12 Tagen zu zahlen verspricht, beschließt der Vorstand, denselben als altes Mitglied wieder anzuerkennen. — Mitglied Lippert von Althaldensleben fragt an, warum er keine Unterstützung erhält, der Kassierer in Althaldensleben hat kein Geld und von der Hauptkasse könne derselbe keine bekommen. Der Hauptkassierer bemerkt hierzu, daß in Althaldensleben in der Unterstützungssache längere Zeit eine Unterbrechung bestanden ist, in welcher er nicht mehr Geld erhalten hat. Die Unterstützung ist nun, wenn auch noch nicht vollständig, in der That vorhanden, in Althaldensleben ist die Unterstützung nunmehr in der That vorhanden, in Althaldensleben ist die Unterstützung nunmehr in der That vorhanden.

Der Vorstand beschließt demnach, und gibt Lippert die Unterstützung von 10 Mark zu. — Die obige Unterstützung des Kassierers wird dem Kassierer in Althaldensleben zugewiesen, und sollen in dieser Sache erst noch Erwägungen stattfinden.

finden. — Von Fraureuth, Klosterweissdorf und Schen werden Anmeldungen zum Verbands angezeigt und Anmeldefarten verlangt. Dieselben werden nach dort gesendet. — Desgleichen nach Tettau, von wo sich 31 Mann zur Aufnahme in den Verband gemeldet haben; von Hüttensteinach sind 96 Anmeldungen (Maler und Dreher) angezeigt und verlangen Anmeldefarten; ebenso von Meissen 26 Anmeldungen. Von Suhl verlangen beide Personale der Herren Schlegelmilch Anmeldefarten und Statuten, und in Hermisdorf wünschen 7 Mitglieder einen Ortsverein zu begründen. Auch diesen letzteren soll empfohlen werden, hiermit noch zu warten und sich vorläufig dem Ortsverein Eisenberg anzuschließen.

Punkt 2. a) Arbeitslosen-Unterstützungen. Mitglied A. Pause in Königszell theilt mit, daß er noch 3 Wochen Unterstützung und Fahrgehalt zu beanspruchen habe; denselben soll aufgegeben werden, erst seine Fleßträge zu decken, dann würde ihm auch die Unterstützung zu Theil werden. — Dem Mitgliede S. Erhardt (4562) in Hausen wird die bewilligte Unterstützung vorläufig entzogen auf Grund eines Schreibens des dortigen Kassirers. — Auf eine Anfrage von Koblau wird dem Mitgliede A. Kurth (4802) die Unterstützung im Prinzip zugesagt, doch soll sich der dortige Ausschuss in der Angelegenheit bei Einreichung des Formulars noch näher darüber äußern. — In Angelegenheit des Mitglieds M. Wilfert (4473), Selb, bleibt es bei der schon bewilligten einfachen Arbeitslosen-Unterstützung. Derselbe hatte nochmals die Differenz-Unterstützung beantragt und zu diesem Zwecke ein Verzeichnis seiner Defekt-Abzüge eingefendet. Dasselbe ergab im Jahresdurchschnitt eine Höhe von 19 Mk., nach Ansicht des Hauptvorstandes sind dieselben aber nur normaler Natur. Außerdem hatte Wilfert selbstständig gekündigt, ohne dem Hauptvorstande vorher Mittheilung von seiner Angelegenheit zu machen, und schon aus diesem Grunde kann keine Differenz-Unterstützung angewiesen werden. (Siehe § 40 des Statuts.) — Arbeitslosen-Unterstützung wurde angewiesen den Mitgliedern: M. Stiegler (5345) in Grohn-Begeck vom 8. 12. ab; A. Kessler (1748) in Roda vom 7. 12. ab; Jul. Schmidt (11230) in Selb vom 30. 11. ab; Ludwig König (2895) in Annaburg vom 2. 12. ab; Gerh. Krug (5813) in Oberhausen vom 23. 11. ab.

b) Differenz-Unterstützung laut § 39 wurde vorläufig zurückgezogen für Mitglied Karl Kupper in Coburg und die Angelegenheit dem dortigen Ausschuss zur erneuten Begutachtung angewiesen.

c) Fahrkosten wurden bewilligt an die Mitglieder: Tillmich von Sorau nach Berlin 2,60 Mk., M. Köschlau (4988) von Kups nach Rudolstadt 3,20 Mk., und dem Mitgliede W. Zepert, jetzt in Spandau, die Fahr- und Umzugskosten im Prinzip zugesagt. — Abgelehnt wurden dieselben für Mitglied S. Pöhl, weil derselbe in Regensburg in Arbeit getreten, wohin der Vorstand keine Fahrkosten mehr bewilligen kann, da der dortige Prinzipal unsere Mitglieder doch bald wieder entläßt.

d) Umzugskosten waren beantragt von Jul. Stelzer (2935) in Meissen, da derselbe aber nur einfache Arbeitslosen-Unterstützung bezogen, mußten dieselben abgelehnt werden. S. St. hat nur Anrecht auf Fahrkosten für seine Person. — Schluß der Sitzung 11^{1/2} Uhr.

Der Vorstand.

A. Kern,
Vorsitzender.

S. Bey,
Hauptkassirer.

Rudolf Virchow über freie Arztwahl.

Zur Folgenden stellen wir einige Aussprüche Rudolf Virchow's, welche sich auf die Frage Zwangsarzt oder freie Arztwahl beziehen, zusammen. Obgleich sie im Jahre 1848/49 geschrieben sind und die Aufstellung von Armenärzten betreffen, so ist doch ihr Inhalt so zeitgemäß und für die gegenwärtigen Verhältnisse aufs Haar zutreffend, als wären sie gestern geschrieben.

Die Ärzte sind die natürlichen Anwälte der Armen und die soziale Frage fällt zu einem erheblichen Theile in ihre Jurisdiction. Die bisherige Einrichtung der Armenkrankenpflege oder wie man immer nur sagen sollte, der Armenkrankenbehandlung, schloß zwei große Ungerechtigkeiten in sich: eine gegen die Kranken, die andere gegen die Ärzte. Die armen Kranken zwang man, sich von einem von obenher bestimmten Arzte behandeln zu lassen, denn es blieb ihnen nur die Wahl, unbehandelt zu bleiben, oder sich an den, der Autorität genehmen Arzt zu wenden. Die Ärzte zwang man durch eine maßlose Konkurrenz, eine Stellung anzunehmen, welche ihnen den ihrer Anstrengung würdigen Lohn vorenthielt. Es gestaltete sich auch ihr gegenseitiges Verhältnis oft genug sehr ungünstig. Die armen Kranken stellten an den Arzt, den man ihnen aufzwingen, den man offiziell zu ihrer Disposition gestellt hatte, Forderungen, wie kaum ein Reicher sie ohne das Versprechen sehr großer Belohnungen zu machen gewagt haben würde, sie begegneten ihm mißtrauisch, barsch, brutal. Während sie nicht selten seine Verordnungen unterließen oder mißachteten, verlangten sie doch von ihm jede Aufopferung bei Tag und Nacht, jede Hingebung des Körpers und des Geistes. Der Arzt seinerseits, mit Geschäften und auch wohl mit Nahrungssorgen belastet, ohne hinreichende Mittel zur Pflege der armen Kranken, fast ohne Aussicht auf persönliche Anerkennung seiner Mühn, abgespannt und mißmüthig, kam nur zu leicht dazu, seine Pflichten zu vernachlässigen, ihren übertriebenen Forderungen kaltes Pölgma entgegenzusetzen und in einer dankbareren und eintäglicheren Praxis Ersatz für seine Entbehrungen zu suchen. Will man aus der öffentlichen Gesundheitspflege, die aus dem geistlich angeordneten Prinzip der Gleichberechtigung aller folgt, eine Wahrheit machen, so muß man auch den Armen aus seiner Ausnahmestellung befreien und ihm die Unfreiheit, in welche er durch seine Bedürfnisse gerathen ist, nach Kräften abnehmen. Also die öffentliche Gesundheitspflege muß wenigstens das Urtage dazu beitragen, die individuelle Selbstständigkeit möglichst ungeschädigt zu erhalten. Alle wollen daher, wo es sich irgend ausführen läßt, gar keine besonderen Armenärzte. In den größeren Städten und wohlhabenderen Gegenden bedarf man derselben durchaus nicht.

Man kann den Armen auf einen bestimmten Schneider, auf einen bestimmten Koch, einen bestimmten Baumeister verweisen, aber nicht auf einen bestimmten Arzt. Der Arzt hat eine durchaus exceptionelle Stellung, wie sie durch die eigenthümliche Natur seines Berufs begründet ist. Der Arzt ist wesentlich ein Vertrauensmann. Von dem Augenblick, wo er diesen Charakter verliert, hört seine Bedeutung auf.

Jeder, der seine Befähigung zur Behandlung von Kranken nachgewiesen hat (nämlich durch die Approbation. Ann. d. Red.), muß auch als berechtigt angesehen werden. Von diesem Gesichtspunkt ist man bisher auch offiziell ausgegangen, obwohl man privatim dafür meist den Nepotismus (Vertragschaft) und die Connaissance (Befanntschaft) hat eintreten lassen.

Virchow macht nun folgenden Vorschlag:

„Die Gemeinde wird zunächst durch eine öffentliche Aufforderung zu ermitteln haben, welche von den in ihrem Bereich wohnhaften, vom Staate anerkannten Ärzten sich mit der Armenkrankenbehandlung beschäftigen wollen. Diese Ärzte werden zu einer Assoziation zusammentreten. Zwischen dieser Assoziation und der Gemeinde wird durch einen Vertrag (Vereinbarung) ein Pauschquantum von Honorar für die Behandlung der Armenkranken festgestellt. Jedes Mitglied der Assoziation verpflichtet sich, die armen Kranken, welche seine Hilfe verlangen, zu behandeln. Die Assoziation vertheilt das Honorar unter die Mitglieder nach dem Maßstabe der geleisteten Arbeit.

Jeder arme Kranke, welcher behandelt zu sein wünscht, giebt dem Gemeindebeamten, bei welchem er die Anweisung auf unentgeltliche Behandlung nachsucht, den Namen desjenigen Mitgliedes der ärztlichen Assoziation an, dessen Hilfe er in Anspruch zu nehmen wünscht. Wendet er sein Vertrauen später einem anderen zu, so ist eine neue Anzeige bei dem Gemeindebeamten nöthig.“

Zu dieser Auslassung bemerkt die Redaktion der Mittheilungen des Vereins zur Einführung freier Arztwahl: „Von Anfang bis zu Ende passen auf die heutigen Zustände in Berlin noch die ganzen Ausführungen, wenn man statt „Armenkranken“, „Krankenkranken“, statt „Gemeinde“, „Krankenkassenvorstand“, statt „Gemeindebeamte“, „Präsident der Krankenkasse“ setzt.

Es paßt noch immer, was B. an verschiedenen Stellen von Nepotismus und Connaissance schreibt, nur daß als Protektoren nicht nur mehr die Gemeindebeamten, sondern schon die Vorstandsmitglieder der Krankenkassen (als „Vorgesetzte“) seitens einzelner Ärzte honoriert werden, daß die Konkurrenz unter den Ärzten noch viel maßloser geworden ist, als es im Jahre 1848 war, daß man in Berlin über die Anforderungen an den Befähigungsnachweis des Arztes, welche B. damals für jede Gemeindebehörde als ausreichend ansah, weit hinausgehend jetzt den Berliner Ärzten gewagt hat — auch den in jahrelanger auswärtiger Praxis bewährten — eine dreijährige Karenzzeit aufzuerlegen.“ („Volksztg.“)

Personal-Nachrichten.

Moschendorf. Auf das „Eingeladnt“ von Schwarzenbach in Nr. 51 Ihres geschätzten Blattes, zur Bestätigung der Angaben der Kollegen Schläfer und Seibel in Nr. 50 der „Ameise“, diene folgendes: Einen ganz eigenartigen Begriff scheinen die Kollegen in Schwarzenbach resp. Hr. Prell von dem Ausdruck „Bürschchen“ zu haben. Zur Erwiderung! Hr. Prell weiß zu genau, was für einem Personal er vorsteht. Ob dies überhaupt noch ein Personal zu nennen ist, fragt sich, denn wenn der Vorstand, der Kassirer und der Schriftführer alles in einer Person vorstellt, dann ist es gewiß nicht weit her. Daß die Erwiderung eine Machination des Hrn. Prell ist, ist so klar, wie nur etwas, und daß das Personal dem zustimmen mußte, liegt ebenfalls auf der Hand. Wer wagt auch von den Bürschchen dem Herrn Oberdrehler zu widersprechen? Betreffs des Ausdruckes „Bürschchen“ halte ich dem Herrn entgegen, daß es seiner Zeit geheißsen hat: Euch B. will ich schon noch ganz anders bekommen. Euch will ich schon noch zahn machen! Ich selbst und ein Kollege Maier hatten einst die zweifelhafte Ehre, mit diesem nicht sehr schmeichelhaften Worte „Bürschchen“ tituliert zu werden, und nicht etwa wegen der Fabrikordnung, sondern wegen Lohn Differenzen, der Wahrheit die Ehre, Herr Prell! Weiter erwidere ich, was den Verdienst anbelangt, so sagen die Kollegen doch selber, daß es nicht mehr zum Aushalten ist, wenn sie wüßten wohin, wären sie schon längst gegangen! Ist dies nicht Ihre Schreibweise in Einlang zu bringen? Weiter noch auf die Löhne anzugehen, halte ich nicht für nöthig, denn es sind der Jäger sehr viele, die die Angaben der Kollegen Schläfer und Seibel bestätigen. Wo bleibt die Konsequenz, wenn Herr Schaller sagt, die Weber verdienen erst die Hälfte wie ihr und müssen auch durchkommen! Hat uns etwa Herr Schaller die Hälfte von 6 Jahren lernen lassen? Nein, wir mußten unsere 6 Jahre lernen und obenan noch 60 Mark Gehalt bezahlen. Herr Prell will in seinem Anhang zu der Erwiderung unter dem Vorwand auch noch eine gute Rede halten. Ist es denn nicht das eine Arbeitsblattes, derartige Uebeltunde zu veröffentlichen? Oder denkt sich Herr B. ein Arbeitsblatt ähnlich dem Münchener Neuen Nachrichten?

Selb. Erwiderung. Zur Moschendorf'schen eigenen Aufsehung geben wir hiemit, um folgende Erwiderung auf den Artikel in Nr. 51 der „Ameise“: Daß die Schwarzenbacher Fabrik nicht die schlechteste

ist, ist vielleicht möglich; jedoch hat von beiden Einsendern noch keiner von einer schlechteren reden hören und auch selbst noch nirgends solche Preise wie dort getroffen. Auch läßt sich die große Aufopferung des Hrn. Schaller, der nicht beschränkt arbeiten läßt, leicht begreifen; denn wenn er noch beschränkt arbeiten ließe, dann kämen ja seine Dreher den Webern gleich, die er ihnen immer als Beispiel vor die Augen geführt. Auch haben die Schwarzenbacher Dreher einen schlechten Begriff von der Wahrheit, wenn sie behaupten wollen, daß der Ausdruck „Bürschchen“ mir galt; denn wenn sie noch soweit zurückdenken können, müssen sie unbedingt zugeben, daß der Ausdruck lautete: „Die Bürschchen will ich schon noch zahm machen!“ Und Herr Schaller hatte damit auch Recht; denn er hat sie mit Hilfe seines Oberdrehers so zahm gemacht, daß sie das, was sie uns immer klagen und uns raten, ihnen in Selbst Arbeit auszumachen, nun mit als Lügen hinstellen helfen wollen. Daß monatlich 90 Mk. verdient werden, kommt mitunter bei einem, höchstens zwei Mann unter elf Mann vor; desgleichen kommt aber auch vor, daß 27,50 Mk. im Monat verdient werden. Dabei ist zu beachten, daß die mit 27,50 Mk. ihre Zeit arbeiten, wie es recht ist. Die mit 90 Mk. zerreißen sich lieber die Hosen, wenn sie beim Fenster um 1/4 1 Uhr mittags einsteigen, damit sie nicht warten müssen, bis aufgesperrt ist, sondern gleich wieder loslassen können. Von einer Frühstückspause und Mittagspause ist da natürlich auch keine Rede. Auch muß sich der dortige Oberdreher in den letzten Wochen sehr geändert haben, weil ihn sein Personal so vertritt; denn früher war von ihm aus das ganze Personal lauter Lausbuben und keine Dreher, die er aus dem Staub emporgezogen hat, wie er sich beim letzten Freisprechen in öffentlicher Wirtshaus ausdrückte. Herr Seidel giebt eines Theils seine Neuerung zu, indem er nur den Zweck verfolgte, die Schwarzenbacher Kollegen von Selbst fern zu halten; denn durch Anwesenheit Schwarzenbacher Kollegen in Selbst würden ja wahrscheinlich die Interessen aller Kollegen ebenso geschädigt werden wie dort. Der zweite Satz der Neuerung des Hrn. Seidel widerspricht sich ja von selbst. Zu kultivieren haben wir auch bereits ein uns angefangen, indem wir Gelegenheit gesucht und gefunden haben, uns aus diesem sauberen Personal zu entfernen. Wie hoch der Oberdreher das Personal achtet, geht daraus hervor, daß bei der letzten Delegirtenwahl nach Magdeburg er einfach nach Arzberg berichtete, Hr. Haas gewählt mit 14 Stimmen, und dabei hat vom ganzen Personal nicht Einer überhaupt von einer Wahl gewußt. Bei der Delegirtenwahl zum Gewerkeverein war sein Verfahren daselbe. Nun mag die öffentliche Meinung darüber urtheilen, wenn eine Maßregelung von Seiten des Verbandes gebührt, und wer gemeiner Lügner ist.

Joh. Schölzer, Dreher. Peter Seidel, Dreher.

Erklärung. Mit der in Nr. 51 des „Gewerkeverein“ in Aussicht gestellten richterlichen Prüfung und Entscheidung über den „Maschinenbauer-Dhrseigen-Geschmack“ bin ich um so mehr einverstanden, als bei dieser Gelegenheit gleichzeitig festgestellt werden kann, wie man ohne jegliche Empfindsamkeit in pietätvoller Weise seine großen Töbten durch eine solenne — Nachfeier ehrt.

J. Bey.

Selb. Erklärung. In Nr. 49 des „Gewerkeverein“ behauptet der Redakteur, Herr Goldschmidt, daß auf der letzten Generalversammlung der Porzellanarbeiter nur 8 wirkliche Gewerkevereinsmitglieder für den Austritt aus dem Verband der Deutschen Gewerkevereine gestimmt hätten. Die übrigen Delegirten gehörten in erster Linie den Reifegeld-Verbänden an. Obwohl Herr Bey Herrn Goldschmidt schon genügend von der irrigen Ansicht überzeugt hat, so halte ich es als Abgeordneter der letzten Generalversammlung für meine Pflicht, ein Gleiches zu thun und der Wahrheit die Ehre zu geben. Wie bereits erwähnt, war ich als Vertreter von Selbst und Umgebung in besagter Versammlung anwesend und habe für den Austritt aus dem Verband der Deutschen Gewerkevereine gestimmt, aber nicht in der Eigenschaft als Reifegeld-Verbandsmitglied, sondern als echtes Gewerkevereinsmitglied, dem letzteren Verbande gehöre ich schon über 15 Jahre an. Als Mitglied des Reifeverbandes (ich bin Magdeburger Mitglied) hätte ich überhaupt keinen Zutritt zur Generalversammlung gehabt, wäre nicht wählbar gewesen, da sich der Reifeverband Magdeburg schon lange vor der Generalversammlung abgespalt, und sich nicht zu einer Verschmelzung herbeiliess. — Auch die Behauptung des Herrn Goldschmidt, daß die Dresdener und Magdeburger auf eine Namensänderung bestanden haben, ist un wahr. Jeder Abgeordnete hat in seinem und der Mehrzahl seiner Wähler Interesse seine Stimme abgegeben; möge sich doch Herr Goldschmidt einmal das Protokoll von der Generalversammlung in Nr. 47 der „Amie“ ansehen, so wird er finden, daß ich mich bei der Namensänderung der Abstimmung enthalten habe. Wie kann Herr Goldschmidt solche unwahren Berichte in die Welt hinausschleudern? Wir Abgeordnete waren uns wohl schon vor der Generalversammlung bewußt, was wir zu thun und zu lassen hatten, unbekümmert um Dr. M. Firsch und Genossen. Nun, Herr Firsch und Herr Redakteur des „Gewerkeverein“, vernünftigen Sie sich nur, wie haben wir einmal den alten unpraktischen und unvernünftigen Hund auszuheilen und dafür einen besseren, haltbareren anzusetzen. Sollt nicht unser Hund noch später wieder einmal reparaturbedürftig sein, so werden wir denselben auch ohne den Verband der Deutschen Gewerkevereine ausheilen. Und noch eins. Sie stellen uns jetzt mit den Sozialisten gleich. Dazu will ich bloß bemerken, daß in unserem Verbande ein Jeder in politischer Beziehung sein kann was er will, daß soll uns wenig kümmern; unser ganzes Bestreben ist nur darauf

gerichtet, den schlechthenden Kollegen eine bessere, menschenwürdige Existenz zu schaffen, und das hätten wir niemals beim Verbands des Deutschen Gewerkevereine erreichen können.

H. Dinkel.

Wunnschel. Wir geben hiermit bekannt, daß wir am 18. Dezember d. J. ein Personal gegründet haben. Mitgliederzahl 10 Mann. Wir treten der neuen Vereinigung bei.

Das Dreherpersonal Ketsch & Co. in Wunnschel, Bayern.

J. A.: Gustav Ketsch.

Waldburg. Die auswärtigen Mitglieder der Dreher-Vereinigung werden hiermit aufgefordert, die restierenden Beiträge sofort einzusenden, widrigenfalls die Streichung derselben in der Mitgliederliste erfolgt.

R. Scholz, Kendant.

Vereins-Nachrichten.

§ Budau. Protokoll der Ortsvereinsversammlung der Porzellanarbeiter vom 12. Dezember 1891. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden in Anwesenheit von 18 Mitgliedern um 8 1/4 Uhr eröffnet. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung gelesen und genehmigt, wurde zur Tagesordnung geschritten. Punkt 1. Kassiren der Beiträge, war bereits erledigt. Punkt 2. Besprechung über die letzte Generalversammlung. In erster Linie wurde von vielen Mitgliedern das Bedauern ausgesprochen, daß der Hauptvorstand so tüchtig dahin gearbeitet hat und die Herren Delegirten fast einstimmig für das Ausscheiden aus dem Verbands stimmten, bis auf Genosse Kleinwachter (Oberhausen*) welcher sich wohl bewußt war, daß beim Ausscheiden aus dem Gewerkevereins-Verband sehr vielen Mitgliedern Schädigungen entstehen. Gerade hierauf sei vom Hauptvorstand, sowie von den anderen Herren Delegirten wenig Bedacht genommen. Sodann wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute, am 12. Dezember, tagende Versammlung des Ortsvereins der Porzellanarbeiter Budau ist mit der Abstimmung seines Abgeordneten Hrn. P. Dade-Pfeiffer, daß der Gewerkeverein der Porzellanarbeiter aus dem Verband der Deutschen Gewerkevereine ausscheidet, durchaus nicht einverstanden. Sie bedauert sehr, daß der Hauptkassirer seit seinem letzten Hiersein seine Ansicht geändert (denn derselbe sagte in seinem Referate am 11. 5. d. J., der Name des Gewerkevereins würde nie geändert werden, lieber bleibe Verschmelzung — Verschmelzung) und hauptsächlich dazu beigetragen hat, daß der Austritt aus dem Verbands möglich wurde. Dagegen spricht die Versammlung dem Delegirten Kleinwachter für sein mannhaftes Verhalten ihren Dank aus.“ Ferner giebt die Versammlung ihrer Entrüstung Ausdruck, daß der löbliche Name der „Amie“ zu solchen persönlichen Auseinandersetzungen verwendet wird, dieses sei auch eines Arbeiterblattes unwürdig. Auch möchte Hr. Bey lieber bessere und vernünftiger Sachen für das Organ schreiben, als solche Scherzartikel. Es sei auch zu bewundern, daß solcher Artikel wie in letzter „Amie“ von der Redaktion aufgenommen wurde, denn vor nicht langer Zeit wurde vom Dreherpersonal hier selbst ein Schreiben um Veröffentlichung an die Redaktion der „Amie“ geschickt, jedoch wurde dasselbe zurückgeschickt mit dem Bemerkten, daß das Schreiben keine Aufnahme finden kann, indem es nur persönliche Angelegenheiten seien (es betraf Namensveröffentlichung derselben aus dem Personal, welche ihren Pflichten gegen den früheren Dresdener Verband nicht nachgekommen waren), und gerade sei doch der letzte Artikel in „Amie“ Nr. 50 lediglich gegen eine Person gerichtet. — Punkt 3. Verschiedenes. a) Unter Anträge und Beschwerden wurde der Antrag gestellt, daß das Protokoll der heutigen Versammlung im Organ veröffentlicht werden soll. b) Der Verbandsvertreter giebt bekannt, daß Antwort bezüglich der Ausgabe vom 7. September eingegangen ist vom Zentralrat; derselbe teilt die ganze Ausgabe von 66,50 Mk. c) Bildungsfonds. Im Bildungsfonds sind noch 3 Mk. vorhanden. Für die vorhandenen 3 Mk. soll ein Buch für unsere Bibliothek angeschafft werden. Vorgesprochen wurde: „Abenteuer eines deutschen Knaben in Ost-Afrika“. Es wurde vom Schriftführer ein Antrag gestellt, die Anschaffung eines Buches doch dem Auscuß zu überlassen. Derselbe wurde angenommen. Der Kassirer macht sodann noch bekannt, daß der Beitrag für die Arbeiter der alte (15 Pf.) geblieben ist, hierzu wurde von einem Mitgliede der Vorschlag gemacht, daß alle neu beitretenden Kollegen sich als Arbeiter anweisen sollen mit dem Bemerkten, „wir sollen Alle gleich sein“, auch gehören die meisten Kollegen schon einer Vereinigung an. — Punkt 4. Vorstandswahl. Von 18 abgegebenen Stimmen erhielten als Vorsitzender Hr. Herm. Schoeps 11, als Schriftführer Hr. Herm. Waller 17, als Kassirer Hr. Paul Häußer 17, als Beisitzer Hr. Friedrich Stabrodt 14, als Revisoren die Herren Fritsch Ehrhardt 7 und Hr. Gustav Pöhl 9 Stimmen, mithin sind für das Jahr 1892 obige Herren gewählt. Hieran schloß sich sogleich die Krankentassen-Versammlung an, in welcher der vorstehende Vorstand bestätigt wurde. Als Krankentraktoren wurden die Herren Karl Dentsch und Joseph Schmidt gewählt. — Da weiter nichts vorlag, erfolgte Schluß um 11 1/2 Uhr. Herm. Waller, Schriftführer.

§ Magdeburg - Renstadt. Die unter der Leitung des Herrn Reimig am 18. Dezember im Kasino abgehaltene Ortsversammlung beschloß sich nach Erledigung der Auswahlwahlen mit General-Versammlungsschlüssen, einem Beschluß des Vorstandes und der eingeschlagenen Tendenz unseres Verbands-Organ, der „Amie“.

Zunächst wird das Ausscheiden des Gewerkevereins aus dem Verband der Deutschen Gewerkevereine scharf verurtheilt, auch die Versammlung aus sich der Resolution von Althalbentleben vollständig anschließen; desgleichen erklärt sich dieselbe mit dem Verhalten des Delegirten der Generalversammlung Herrn Paul Dade (Weisberg) bei der Abstimmung durchaus nicht einverstanden. Im Weiteren führen die in der „Amie“ enthaltenen gehässigen Artikel des Herrn Bey (in letzter Zeit gegen den Redakteur des Gewerkevereins Herrn Goldschmidt gerichtet) zu einer erregten Debatte, wogegen die im „Gewerkeverein“ enthaltenen Artikel des Herrn Goldschmidt nur als rein sachlich

*) Genosse Kleinwachter erklärte sofort nach erfolgter Abstimmung über den Austritt dem Unterzeichneten, daß er (Kleinwachter) prinzipiell gegen das Ausscheiden aus dem Verbands nichts einzuwenden hätte, er wünsche die Angelegenheit nur noch auf eine gewisse Zeit vertagt. Hieraus geht hervor, daß Genosse Kleinwachter an „Schädigungen“, die den Mitgliedern durch das Ausscheiden erwachsen sollten, gar nicht geglaubt haben kann.

G. Reimig 11.

Ergebnisse der Analyse der Stationen sind in Tabelle 1 dargestellt.

Gewerbeverein der Porzellan- u. Arbeiter.

Adressen der Ortsvereins-Vorstände für 1891.

(NB. Wo nicht ein besonderer Wohnort angegeben ist, gilt als solcher stets der Sitz des Ortsvereins.)

Das **Büreau des Gewerbevereins** [Adresse des Hauptschriftführers und Hauptkassiers] befindet sich Charlottenburg, Englische Straße 24 II.

Die Adresse des **Vorsitzenden** Aug. Münchow ist Vondelst. 41, Berlin NW.

Zuschriften für die **Hauptrevisoren** [Ausschuß der Kranken- und Zuschußkasse] sind zu richten an H. Voigt, Porz.-Dreher, Charlottenburg, Magazinstr. 8 III.)

Mölen i. Westf.: Vors. Emil Pfennig; Kass. Bernhard Faust; Schriftf. Franz Hollmann; Revis. Albert Rütten, sämtl. Maler.

Althaldensleben (Prov. Sachsen): Vors. Karl Steffen, Dreher; Kass. Gust. Bolms, Dreher; Schriftf. Wilhelm Ebeling, Dreher; Beis. Peter Horstmann, Maler; August Mohr, Dreher; Friedrich Niemann, Dreher; Revis. Hugo Schröther, Dreher; Oskar Penzel, Dreher.

Altwasser i. Schl.: Vors. Herm. Dittschalle, Maler, III. Bezirk Nr. 18; Kass. August Grallert, Dreher, III. Bezirk 24 c; Schriftf. Karl Hanke, Maler, II. Bezirk; Beis. Johann Schubert, Dreher, II. Bezirk (Kreuz); Herm. Fente, Dreher, II. Bezirk; Ludw. Rüdert, Maler, II. Bezirk Nr. 36; Herm. Gärtner, Dreher, 4. Bezirk Nr. 26 b; Wilh. Gann, Maler, III. Bezirk; Revis. Paul Mössner, Maler, III. Bezirk; Julius Küssen, Dreher, Neu Westfalen; Albert Wiehner, Dreher, III. Bezirk.

Annaburg (Nob. Merseburg): Vors. Nicolaus Guffa, Dreher; Kass. Julius Kählig, Oberdreher; Schriftf. Emil Wenzel, Oermalter; Beis. Ludw. Postolaki, Modelleur; Revis. Helm. Schmidt, Maler; Michael Kausch, Maler.

Arzberg (Oberfranken in Bayern): Vors. Franz Frömter, Oberdreher, Unterstr. 176; Kass. Adolf Gerold, Dreher, Wilhelmstr. 106; Schriftf. Gust. Kählig, Dreher, Unterstr. 176; Beis. Lorenz Körbringer, Dreher, Max. v. Humboldtstr. 122; Revis. Joh. Fuchs, Maler, Rosenbühl, Egerstr. 12; Konrad Grötsch, Dreher, Egerstr. 64.

Vorausgegeben vom Vorstand des Sammelkreises. — Verantwortlich für den
Druck und Verlag von S. Grottel, Berlin N. O.

Kiehlbad, Glasmaler, Kirchfeldstr. 67 II; Revis. Arno Selter, Ober-
maler, Schinkelstr. 68.

Stienberg (Sachf.-Altbg.): Vors. Herm. Taubert, Dreher, Alt-
stadt; Kass. Rud. Schigel, Maler, Kobaerstr. 565; Schriftf. Karl
Birnbaum, Maler, Mühlstr.; Beis. Herm. Hligner, Dreher, Königs-
hoferstr.; Revis. Ernst Dietrich, Dreher, Mühlstr., Alfred Holland,
Dreher, Neuestr.

Elgersburg b. Jmenau i. Th.: Vors. Emil Schneider, Dreher;
Kass. Rob. Meisinger, Dreher; Schriftf. Carl Rattmann, Dreher;
Revis. Theod. Kottmann, Dreher, sämtlich wohnhaft in Gera b.
Elgersburg.

Farge b. Bremen: Vors. Carl Schulze; Kass. Jakob Horst-
mann; Schriftf. Peter Bessing; Revis. Bruno Heusel, Willb. Kruse,
sämtlich Dreher.

Frankfurt a. O. I: Vors. Otto Schulz, Maler, Große Müll-
roserstr. 10; Kass. Carl Schüler, Maler, Carlstr. 21 d; Schriftf. Anton
Schmieger, Maler, Carlstr. 21 a; Revis. Eug. Kuschel, Kürschner,
Carlstr. 30.

Frankfurt a. O. II: Vors. Wilh. Konekt, Dreher, Tuchmacher-
straße 42; Kass. Mar. Paulig, Maler, Tuchmacherstr. 27; Schriftf.
Ab. Bernau, Dreher, Forststr. 4; Revis. Wilh. Wittchen, Dreher,
Rosenstr. 46.

Frehwalbau (Rbg. Viegnitz): Vors. Aug. Förster, Dreher; Kass.
Herm. Hildebrandt, Obermaler; Schriftf. Mar. Dietrich, Tischler;
Revis. Rob. Kühnel, Dreher, Jos. Plz, Oberdreher.

Hirschberg a. d. Weiser: Vors. Herm. Koloff, Maler; Kass.
Ludw. Kretschmer, Dreher; Schriftf. Heinrich Böler, Maler; Beis.
Rob. Koloff, Dreher; Revis. Friedr. Meier, Dreher, Karl Jacob,
Maler.

Gotha: Vors. Rob. Adler, Sieblebenstr. 20; Kass. Ed. Wan-
drowek, Gustav Freitagstr. 12; Schriftf. Paul Hamann, Erfurter-
landstr. 27 (Siebleber Gebiet); Revis. Thorm. Jensen, Dammweg 21,
sämtlich Dreher.

Gräfenroda (Sachf.-Geb.-Gotha): Vors. Emil Frankenberger,
Dreher, Geschwenda; Kass. Gottgetreu Deubel, Dreher, Liebenstein;
Schriftf. Gotthilf Knabe, Former, Liebenstein; Beis. A. Strobel,
Former, Gräfenroda, O. Langenhan, Former, Grawinkel; Revis.
D. Neubauer, Formgießer, Geschwenda W. Böttner, Former,
Liebenstein.

Gräfenthal i. Th.: Vors. Ed. Baumann; Kass. Aug. Schüler,
Umbach b. Marktgröblich i. Th.; Schriftf. Carl Faber; Revis. Carl
Thiem, Carl Glaser, sämtlich Maler.

Grohn-Begejact (Prov. Hannover): Vors. A. Leutner, Maler,
Lumund b. Begejact, Schmalestr. 122; Kass. W. Borge, Dreher,
Begejact, Breitestr. 30; Schriftf. G. Thiel, Dreher, Grohn, Friedrich.

Herausgegeben vom Vorstand des Vereins. — Verantwortlich für die Redaktion: Prof. Dr. C. Schödl.
Druck und Verlagsanstalt: C. Schödl, 1874.

Beitlin b. Halle a. S.: Vorj. Carl Ludwig, Oberdreher; Kass. Jos. Binder, Dreher; Schriftf. Erdm. Köhler, Sortirer; Revij. Carl Geber, Dreher.

Manebach b. Kammerberg i. Th.: Vorj. Georg Sammerschmidt, Dreher; Kass. Carl Kühn, Holzhauer; Schriftf. Aug. Müller, Glasbläser; Revij. Herm. Spangenberg, Modelleur.

Mantenbach b. Schwarzburg i. Th.: Vorj. Günther Kaufmann, Former; Kass. Alb. Meister, Maler; Schriftf. Albin Großer, Maler; Revij. Oskar Trapp, Maler.

Meißen i. S.: Vorj. Herm. Stolz, Formengießer, Eisenbahnweg 637 f; Kass. Emanuel Sandholec, Dreher, Eisenbahnweg 639 f; Schriftf. Jos. Grünes, Maler (Wohnungsangabe fehlt); Revij. Herm. Gehhardt, Dreher, Kölln, Lutherplatz 3, Carl Donath, Maler, Niederspaar 1 b.

Menselbach i. Th.: Vorj. Emil Ludwig, Former; Kass. Ernst Ehle, Former; Schriftf. Edm. Mah, Former; Revij. Hellmuth Ehle, Former.

Moschendorf b. Hof: Vorj. Karl Grünes, Dreher; Kass. Heinr. Reicheit, Dreher; Schriftf. Louis Stegmund, Maler, Rauschenbach; Revij. Heinr. Gant, Maler, Oberkohan, Wilh. Blas, Dreher.

Neuhaldensleben (Prov. Sachsen): Vorj. Gust. Geier, Maler, Hohenzollerstr. 2; Kass. Karl Schulze, Dreher, Langestr. 10; Schriftf. Oskar Greiner, Maler, Alvenslebenstr. 5; Revij. Aug. Hering, Dreher, Holzmarkt 24; Revij. Herm. Buss, Dreher, Rahm 1, Eduard Geis, Dreher, Magdeburgerstr. 28.

Neuhäus a. Rennweg i. Th.: Vorj. Rich. Campe, Dreher; Kass. (fehlt noch Angabe); Schriftf. Ratmund Gitter, Modelleur; Revij. Karl Bröschold, Dreher.

Neuleinungen b. Grünstadt (Rheinpfalz): Vorj. Joh. Krämer, Dreher, Grünstadt; Kass. A. Petersens, Maler; Schriftf. G. Langhammer, Maler; Revij. Fr. Harenberg, Dreher, Saufenheim.

Neustadt-Magdeburg: Vorj. Paul Hellmig, Expedient, Morgenstraße 30; Kass. Emil Gackbusch, Dreher, Kastanienstr. 10; Schriftf. Louis Klügel, Dreher, Schmidtstr. 60; Revij. Ernst Görz, Dreher, Nachweidestr. 45, Karl Bopel, Schlemmer, Wasserturmstr. 14.

Oberhausen a. d. Ruhr: Vorj. Joh. Kogler, Dreher, Wumberstr. Sekt. V 44^{2/3}; Kass. Paul Pradelt, Dreher, Styrumerstr. Sekt. III 151^{1/2}; Schriftf. Herm. Kleinwächter, Maler, Styrumerstr. Sekt. III 128^{1/2}; Revij. Friedr. Jungmann, Dreher, Friedensstr. Sekt. III 145^{1/2}; Revij. Karl Genthel, Maler, Friedensstr. Sekt. III 145^{2/10}, Wilh. Mustermann, Dreher, Kurzeistr. Sekt. IV 48^{1/2}.

Oberhohndorf b. Zwickau i. S.: Vorj. Rud. Böhm, Stadtantheil Zwickau 9; Kass. Emil Malo, Stadtantheil Zwickau 15; Schriftf. Gust. Kiebel, Retnsdorf 90 C; Revij. Paul Deß, Oberhohndorf 28.

Druck und Verlag von G. Neumann, Neudamm.

7
Former; Beis. Ferd. Haack; Revis. Peter Engel, Magazingehülfe,
Heinr. Horstmann, Former.

Schmiedefeld b. Cuhl (nur Verw.-Stelle): Vorj. Wilh. Gutschall; Kass. Th. Schneider I; Revis. Gotthold Friebe.

Schmiedefeld b. Wallendorf (Sachj. Meiningen): Vorj. Karl Weigel, Maler; Kass. Herm. Stahl, Tischler; Schriftf. Albin Wachsmuth, Tischler, Wallendorf; Revis. Bernh. Köfler, Dreher, Lippelsdorf.

Schramberg (i. Würtbg.): Vorj. Otto Kapp, Dreher, Neue Straße; Kass. F. N. Staiger, Formgießer, Paradiesstr.; Schriftf. Ferd. Nagel, Dreher, Bernerstr.; Beis. Emanuel Hilser, Uhrmacher, Paradiesstr.; Revis. Jos. Glenz, Dreher, Paradiesstr., Jos. Knops, Dreher, Hintere Gasse.

Schreiberhan b. Hirschberg i. Schl.: Vorj. Franz Hollmann, Tischlermstr., Marienthal 251; Kass. Herm. Färber, Stellmachermstr., Niederdorf 32; Schriftf. Amand Lth. Agent, Niederdorf 23; Revis. Jos. Sacher, Glaschneidermstr., Niederdorf, Herm. Matwald, Tagelöhner, Marienthal.

Schwarzenbach a. S.: Vorj. Joh. Cüh, Dreher, (Wohnung?); Kass. und Schriftf. Karl Voigt, Dreher, Neustadt 301; Beis. und Revis. Joh. Dahinten, Dreher, Förbauerstr. 49a.

Sell i. Bayern: Vorj. Anton Lertner, Dreher, Gartenstr. 84; Kass. Christoph Neupert, Dreher, Vielherweg 45; Schriftf. Lorenz Meyer, Kapseldreher, Weisenbacherstr. 31; Beis. Nisol Winter, Maler, Gartenstr. 83; Revis. Adolf Rohr, Maler, Gartenstr. 75, Bruno Matusch, Maler, Bahnhofstr. 172.

Seitendorf b. Schwarzburg i. Th.: Vorj. Herm. Unger, Maler; Kass. Berth. Wegelt, Maler; Schriftf. Aug. Müller, Maler; Beis. Alb. Höhle, Maler; Revis. Edm. Rosenbusch, Former.

Sophienau b. Charlottenbrunn i. Schl.: Vorj. Aug. Fehst, Dreher, Lannhausen; Kass. Wilh. Barth, Dreher, Charlottenbrunn; Schriftf. Karl Taube, Maler, Sophienau; Revis. Frits Fehst, Maler, Lehmwasser.

Sorau N/L.: Vorj. Karl Fehst, Dreher, Seifersdorf 43; Kass. Ernst Weigang, Dreher, Priebuserstr. 13; Schriftf. Wiegand Dankhoff, Dreher, Priebuserstr. 13; Revis. Max Lehmann, Dreher, Priebuserstr. 11, Max Schröter, Maler, Entenmarkt 9.

Sorgau i. Schl.: Vorj. Aug. Thäcker, Dreher, Seitendorf; Kass. Karl Körner, Maler, Nieder-Salzbrunn; Schriftf. Jul. Hähnel, Dreher, Sorgau; Beis. Reinhold Moje, Dreher, Seitendorf; Revis. Wilh. Jimpel, Dreher, Nieder-Salzbrunn, Emil Haacke, Dreher, Nieder-Salzbrunn.

Stanzwitz b. Striegau i. Schl.: Vorj. Aug. Buchwald, Vorz.-Dreher; Kass. Heinr. Großmann, Dreher; Schriftf. E. Kügler, Vorz.-Maler; Revis. Aug. Gottwald (Beruf fehlt).

Druck und Verlag von F. Schöningh, Berlin C. (Unter den Eichen 17) 31 2/3 Mark